

Sohrauer Stadtblatt.

31419

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinung
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 1. **Telephon Nr. 49.** **Sonnabend, den 3. Januar 1914.** **Telephon Nr. 49.** **36. Jahrg.**

Rundschau.

Neujahrstfeier am Kaiserhofe.

Berlin, 2. Januar. Am Neujahrstage kurz vor 8 Uhr morgens wurde auf dem königlichen Schlosse die Kaiserstandarte, die Königsstandarte und die Brandenburgische Flagge gehißt. Punkt 8 Uhr begann das große Wachen auf dem inneren Schloßhofe mit dem Anschlag der Trommler und dem Niederländischen Dankgebet, während gleichzeitig von der Galerie der Schloßkuppel die Trompeter der Garde-Musik die Kaiserin und die anwesenden Söhne der Majestäten und Prinz Heinrich hatten um 8 1/2 Uhr das Neue Palais im Automobil verlassen und trafen hier nach 9 Uhr ein, vom Publikum herzlich begrüßt. Sie nahmen in der Schwarzen Adler-Kammer die Glückwünsche des königlichen Hauses entgegen, im Kapitelsaal um 9 3/4 Uhr diejenigen der Hofstaaten. Um 10 1/4 Uhr begann in der Schloßkuppel der feierliche Gottesdienst. Hier hatten sich eingefunden der hohe Adel, der Reichstanzler, die himmsführenden Bevollmächtigten zum Bundesrat, die Generalkonsuln und Generalobersten, die Generalität und Admiralität, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Kommandeure der Leibregimenter, die aktiven und inaktiven Staatsämter, die Staatssekretäre, die Präsidien des Reichstages und der beiden Häuser des Landtages, die Wirklichen Geheimen Räte und die Räte 1. Klasse, ferner die Oberbürgermeister und Stadtordeordneten der Hauptstadt Berlin und Charlottenburg. Beim Einzug des Hofes sang der Domchor a capella unter Leitung des Professors Rühl Psalm 98: „Singet dem Herrn ein neues Lied“. Der Kaiser, in Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens und der Krone des Hausordens von Hohenzollern, führte die Kaiserin, welche eine stahlblaue Robe mit gleichfarbigem Federhut trug; hinter den Majestäten schritt der engere Dienst. Es folgten der Kronprinz mit der Prinzessin Sibel Friedrich und Prinz Heinrich mit der Kronprinzessin. Daran schlossen sich die übrigen Prinzen und Prinzessinnen und das oben erwähnte Gefolge. Nach Gemeindegefang und Liturgie predigte Oberhofprediger D. Dryander über das vom Kaiser ausgewählte Bibelwort aus dem Propheten Sacharja (Kapitel 8, Vers 16): „Das ist es aber, das ihr tun sollt, redet einer mit dem anderen Wahrheit, richtet recht und schaffet Frieden in euren Toren“. Den Gottesdienst beschloß das Niederländische Dankgebet. Im feierlichen Zuge begab der Hof sich dann nach dem Weißen Saale. Die Gratulations-Defiliercours der in der Kapelle versammelten gemessenen Herren begann nach den Klängen von Märschen, Violen und Polonaisen, während im Lustgarten die Leibbatterie einen Salut von 101 Schuß abgab. Um 11 1/2 Uhr empfing der Kaiser im Marinensaal die Hofkammer, die vorher in ihren Galakarossen angefahren waren, hierauf in der Roten Sammelkammer das Staatsministerium und dann im Altersaale die kommandierenden Generale und Admirale, endlich im Kapitelsaal den neuernannten türkischen Militärattache Oberstleutnant Demil Bey und den bisherigen Vertreter des türkischen Militärattache Oberstleutnant Fuad Zajet Bey Baban. Die Kaiserin empfing die Hofkammer im Königinnen-Zimmer und hierauf die Fürstinnen im Pfeifersaal. Um 12 1/4 Uhr begab sich der Kaiser, der über dem Mantel das Band des Schwarzen Adlerordens angelegt hatte und den

Feldmarschallsstab in der Rechten trug, zu Fuß nach dem Zeughaus hinüber, gefolgt von seinen sechs Söhnen und den Herren des Hauptquartiers. Das Publikum begrüßte den Kaiser mit lauten Hurruufen. Hier begann sogleich in der Ruhmeshalle die Nagelung von 26 neuen Truppen-Feldzeichen neuererrichteter Truppenteile. Im Vichthofe wurde darauf die Weihe der Feldzeichen durch den evangelischen Feldpropst in Gegenwart des katholischen Feldpropstes vorgenommen. Es folgte die Ausgabe der Parole, die wie immer lautete „Königsberg-Berlin“, worauf der Kaiser die Rapporte und militärische Meldungen entgegennahm. Um 1 3/4 Uhr kehrte der Kaiser in das königliche Schloß zurück. Nach der Frühstückstafel empfing der Kaiser die Direktoren der königlichen Porzellan-Manufaktur im Sternsaal und fuhr nachmittags bei den Volksgästen vor. Um 7 Uhr abends war im Elisabethsaal bei Ihren Majestäten eine Tafel für die kommandierenden Generale, an welche sich für die letzteren eine Besprechung des Kaisermandats 1913 bei Seiner Majestät angeschlossen.

Deutschland.

Der Kaiser nahm am Dienstag an der Hofjagd in Oranienburg teil. Am 2. Januar gedachte der Kaiser sich nach Sigmaringen zur Besichtigung der Fürstinmutter von Coburg zu begeben.

Das Ordensfest findet nach einer Bestimmung des Kaisers am Sonntag, den 18. Januar statt.

Wechsel im Kommando des 11. Armeekorps. Dem kommandierenden General des 11. Armeekorps (Kassel), Freiherrn von Scherffer-Vogel ist unter Verleihung des Schwarzen Adlerordens der erbetene Abschied bewilligt worden. Generalleutnant von Plüskow, bisher Kommandeur der 25. Division in Darmstadt, ist mit der Führung des Armeekorps beauftragt.

Münster i. W., 2. Januar. Der Weiblichhof der Diözese Münster, Illigens, ist heute mittag gestorben.

Kein Attentat auf den Posten in Zabern.

Die amtliche Untersuchung hat nach einer Meldung des Wolff'schen Bureaus nunmehr ergeben, daß die an dem fraglichen Tage in der Dunkelheit gefallenen Schüsse nicht von dieserseits des Kanals vor der Schloßkaserne kamen, sondern zweifellos auf der anderen Seite des Bassins gefallen sind, wie zuverlässig festgestellt, von einem dort befindlichen Holzlager aus, welches ca. 12 Meter entfernt ist. Die Leute haben ausgesagt, daß sie gegen 6,15 Uhr abends von diesem Holzlager her zwei Schüsse gehört haben und auch den Feuerchein wohl gesehen haben. In Anbetracht der Entfernung und der herrschenden Dunkelheit war es gar nicht möglich, den jenseits des Kanals an der Schloßmauer patrouillierenden Posten zu sehen, und es ist ganz ausgeschlossen, daß der Posten unter solchen Umständen von dem Holzlager aus hätte getötet werden können. Von einem Attentat auf den Posten kann demnach keine Rede sein.

Ablösung für Zabern. Das Wachkommando vom sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 105, das seit dem 6. Dezember in Zabern war, wurde durch ein solches vom württembergischen Infanterie-Regiment Nr. 156 abgelöst.

Die Königin-Witwe von Schweden. Stockholm, 1. Januar. Die Königin-Witwe Sofie von Schweden ist heute früh 6 Uhr 24 Minuten im königlichen Schlosse ge-

storben. Das Königspaar und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie waren seit 5 Uhr früh in den Gemächern der Königin-Witwe versammelt. Die Entschlafene ist 1836 geboren.

Türkei.

Die deutsche Militärmission in Konstantinopel unter General Uman von Sanders hat sich das Vertrauen und die Hochachtung aller türkischen Kreise, der Alt- wie der Jungtürken, erworben. Es ist interessant zu beobachten, wie jetzt auch gerade die Jungtürken die großen Verdienste anerkennen, die sich die deutschen Instrukteure um das türkische Heereswesen erworben haben. Es gibt in der ganzen Türkei keinen Urteilsfähigen mehr, der die türkischen Niederlagen auf das Konto der deutschen Lehrmeister setzte. Wir hätten siegen können, sagte der Generalsekretär des jungtürkischen Komitees, wenn wir den Ratsschlagen und Weisungen v. d. Goltz-Balkas gefolgt wären. Er fügte hinzu, das erste in Konstantinopel stehende Armeekorps sei aus politischen und technischen Gründen dem Oberbefehle des deutschen Generals und seiner Offiziere unterstellt worden, damit sie ein Musterkorps daraus machten. Die Deutschen seien auch am ehesten imstande, die Politik, die sich selber in das türkische Heer einzuschleichen, aus diesem wieder herauszutreiben.

Lotales u. Provinzielles.

Sohrau D.-S., den 3. Januar 1914.

* (Januar). Der erste Monat des Jahres, der Januar, bildet die große Eröffnung eines neuen Stücks Lebens und — Vergehens. Dem alten Römergott Janus verdankt er seinen Namen, dessen zusammengewachsenes Doppeltantlil einen tiefen Sinn hatte: er schaute nach vorwärts und nach rückwärts und deutete so auf die beiden Mächte, die an der Zeit und an allem Dasein und Schaffen hängen und zerrren. Die alten Römer haben diesen Janus als eine Art Natur- und Wettergott gepriesen, der alle Verbindungen zur rechten Zeit herbeiführe. Der Januar ist der eigentliche Wintermonat, darum muß er auch Schnee und Kälte bringen, wenn er dem Landmann gefallen soll, wie es in den alten Bauernregeln heißt:

Ist der Januar kalt und klar,
Gibts gewiß ein gutes Jahr.

Oder:

Gab es reichlich Schnee im Januar,
ist der Winter Dung fürs ganze Jahr.

Dagegen:

Im Januar viel Regen, wenig Schnee,
Tut Saaten, Wiesen und Bäumen weh.

Reich ist der Januar an geschichtlichen Gedenktagen: im Jahre 1814, also gerade vor 100 Jahren, der Lebergang Blüchers über den Rhein, die Kaiserproklamation in Versailles 1871, die Erhebung Preußens zum Königreich, der Geburtstag Friedrichs des Großen, die Taufe des Sachsenherzogs Wilhelm, der Tod Kaiser Karls des Großen. Dazu bringt der Januar noch unseres Kaisers Geburtstag als einen Tag von festlich-patriotischem Klang. Gesellschaftliche Festlichkeiten gibt es im Januar in Menge. Aber nicht alle Leute können an Bälle, Aufführungen, Dinners, Maskeraden und dergleichen vernünftige Dinge denken, weiß doch der Januar auch auf ein neues Quartal mit allerhand Ausgaben, und Weihnachten hat auch genug gestiftet. Mander hat zu Anfang des Jahres eine neue Stelle angetreten und muß sich nun gleich tüchtig hinarbeiten. Nun, wie es auch immer ist

möge der Januar eine gute Einleitung zum neuen Jahre sein!

Des Feiertages „Heilige 3 Könige“ wegen wird die nächste Nummer des Stadtblattes nicht schon am Dienstag abend, sondern erst am Mittwoch den 7. Januar nachmittags ausgegeben werden. Inzerate für diese Nr. werden bis Mittwoch vormittag 10 Uhr entgegengenommen.

(Der nächste Wochenmarkt) wird hierorts des auf Dienstag fallenden Feiertages wegen bereits am Montag den 5. Januar abgehalten werden.

(Das 25 jährige Priesterjubiläum) begehen im Laufe des Jahres 1914 u. a. folgende Herren: Kau I August, Pfarrer in Frelbersdorf (Kreis Neustadt), ein geborener Sohrrauer; von Bukowicz Mieczyslaus, Pfarrer und Erzpriester in Czarnowanz (Kreis Oppeln), f. St. einige Jahre Kaplan in Sohrau.

(Beim hiesigen Standesamt) sind im Jahre 1913 registriert worden: 160 Geburten (im Vorjahre 164), 51 Eheschließungen (46) und 126 Sterbefälle (135).

(Vom Standesamt). Der Herr Regierungsrath hat bestimmt, daß in Zukunft die Standesämter der Presse Mitteilungen über Geburten, Aufgebote und Eheschließungen mit Namensangabe nicht mehr machen dürfen. (Wir werden daher in der Folge kein in Zukunft nur die Sterbefälle vom Standesamt veröffentlicht zu können. V. Neb.)

(Die Spülfernacht) ist hierorts in diesem Jahre wiederum unter großem Lärm begangen worden. Kurz vor 12 Uhr sammelten sich in den Straßen und auf dem Ringe ganze Trupps junger Leute und mit dem Glodenschläge 12 setzte ein kolossaler Tumult ein; es wurde mehr gegröhlt als wie Prost-Neujahr gerufen. Die jungen Leute, unter denen sich leider auch eine Anzahl erst halbwüchsiger Burschen befand, hatten es auf die vor verschiedenen Besitzungen stehenden Handwagen und Schlitten abgesehen, welche zum Herumsfahren mitgenommen und zum größten Teil stark beschädigt wurden. Diese „Schärze“ dürften für die Beteiligten noch üble Folgen haben. Harmloser waren schon die Schärze, als an der Spitze des einen Zuges eine „besonders zusammengepackte Musikpötte“ mit allerlei Musikinstrumenten marschierte oder wie am Anfang eines anderen Zuges ein geschmückter Karren zum getragen wurde, welcher aus einem Kofol entnommen war. Erst gegen 2 Uhr morgens legte sich der Nebel.

(Die Allgemeine Ortskrankenkasse) der Stadt Sohrau O. S. hielt gestern Abend im Hotel „zur Post“ eine Ausschußsitzung ab. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde Herr Rechtsanwalt und Notar Matuschek mit 5 Stimmen gewählt; 3 Stimmen erhielt Herr Hüttenbesitzer Panosky, 1 Herr Zigeleibfischer Sollorz, unglücklich war 1 Stimme. In die Rechnungsrevisionskommission wurden gewählt die Herren: Hüttenbesitzer Panosky, Zigeleibfischer Sollorz und Handlungsgeselle Klischel. Die Gewählten nahmen sämtlich die Wahl an. — Von den mit den beiden hiesigen Ärzten abgeschlossenen Verträgen wurde Kenntnis genommen. Der Vorschlag für das Rechnungsjahr 1914 wurde in Einklang mit Ausgabe auf 9650 M. festgesetzt. Zur Prüfung des Entwurfs einer Krankensatzung wurde eine Kommission gewählt. — Vor der Ausschußsitzung fand eine Sitzung des Vorstandes statt, wobei zum Vorsitzenden Herr Zigeleibfischer Dubel, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Dampfzägewerksbesitzer P. Szejczan gewählt wurde.

(Landwirtschaftlicher Lokalverein Sohrau). Am Montag, den 29. Dezember fand im Saale des Hotels „zur Post“ eine sehr gut besuchte Versammlung des landwirtschaftlichen Lokalvereins Sohrau statt. Auf der Tagesordnung stand unter anderem ein Vortrag des Herrn Dr. Hinkel-Breslau über die am 1. Januar in Kraft tretende Landkrankenkasse. Der Redner berichtete sehr eingehend über die Landwirte vor allem interessierenden Paragraphen an Hand der Reichsversicherungsordnung. Es entspann sich nach dem lehrreichen Vortrag eine sehr rege Debatte, in welcher u. a. Herr Rittergutbesitzer Proskel-Rogoisna die Ratschläge der Landwirtschaftskammer für die Landwirte der Provinz besprach. Die anwesenden Herren einigten sich auch in einigen Punkten, z. B. betr. die Anmeldung der Arbeiter und die Einziehung der Beiträge. — In der Besprechung über ein abzuhaltendes Winterbergnügen beschloß die Versammlung, Anfang Februar ein Stiftungsfest zu veranstalten.

Die Art der Ausführung wurde einer Kommission, in welcher Herr Gutsverwalter Kotremla-Ochln den Ehrenvorsitz freundlichst übernahm, übertragen. Als neue Mitglieder wurden aufgenommen Herr Amtsrichter Dr. Felber-Sohrau und Herr Gutsverwalter Krall-Goldmannsdorf. Zum Schluß beschloß der Verein, falls der diesjährige Winter eine gute Schlittenpartie beschert, eine solche mit Damen zu unternehmen. Ziel, Versammlungsort und Zeit zu bestimmen, wurde dem Herrn Vorsitzenden überlassen. (Wie aus dem Inzerate teils hervorgeht, findet die Schlittenpartie bereits am kommenden Sonntag den 4. Januar und zwar nach Orzelsk statt. V. Neb.) — Die nächste Sitzung des Vereins soll Ende Januar in Zweig's Hotel stattfinden.

(Zollwut?) Auf tierärztliche Anordnung ist gestern beim Fleischermeister H. in der Niederstadt hieselbst ein Hund erschossen worden, da sich bei demselben tollwutverdächtige Anzeichen zeigten. Auch bei einem anderen Hündchen in der Niederstadt ist dieser Tage ein Hund unter denselben Erscheinungen eingegangen. Der Kopf dieses Tieres ist nach Breslau zur Untersuchung gesandt worden. — Die Hundebesitzer dürfen sich demnach wieder auf Hundesperre gefaßt machen.

(Zind die Vorstandsmitglieder der Genossenschaften verpflichtet, über Spareinlagen den Steuerbehörden Auskunft zu geben?) Der „Tag“ schreibt: Die Bestimmungen des Wehrbeitragsgesetzes über die Auskunftspflicht der Banken und die daran geknüpften Erörterungen in der Presse haben zu Besorgnissen in den Kreisen der Genossenschaften Anlaß gegeben, und zahlreiche Anfragen bewiesen, daß vielfach noch irrige oder unklare Ansichten über die Frage bestehen. Die Zeitschrift für das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen erörtert daher, um alle Zweifel zu zerstreuen, die Angelegenheit und kommt zu dem ergüßlichen Ergebnis, daß die Vorstandsmitglieder und auch die Angestellten von Genossenschaften nicht verpflichtet sind und nicht gezwungen werden können, den Veranlagungsbehörden irgendwelche Auskunft über die Vermögensverhältnisse der Mitglieder, insbesondere über die Spareinlagen zu machen. Die Anwendung des im § 40 des Gesetzes den Veranlagungsbehörden gegebenen Privilegs, Jüngen und Sparerhandige unerblich zu verschleiern, verleiht gegenüber den Vorstandsmitgliedern von Genossenschaften an der im gleichen Paragraphen gegebenen Befugnis zur Verweigerung unter den in den Paragraphen 383—385, 407, 408 der Zivilprozessordnung gegebenen Voraussetzungen. Denn ein Zweifel darüber, daß Vorstandsmitglieder und Angestellte einer Genossenschaft unter Berufung auf den § 383 Ziffer 5 der Zivilprozessordnung die Zeugnisabgabe verweigern können, kann nach der herrschenden Rechtsprechung nicht mehr bestehen. Das Zeugnisverweigerungsrecht hat naturgemäß dann ein Ende, wenn es sich um eine richterliche Vernehmung in einer Strafsache handelt.

(Wehrbeitragsberechnung ländlicher Grundbesitzer.) Für die Berechnung des Wehrbeitrags ländlicher Grundbesitzer ist zu beachten, daß vom Rohertrag der Wert der Arbeitskraft des Besitzers und seiner Angehörigen, soweit sie nicht entlohnt werden, in Abzug gebracht werden kann. Es ergibt sich dies aus § 17 des Wehrbeitragsgesetzes, wonach derjenige Reinertrag zu Grunde zu legen ist, den das Grundstück mit entlohnten, fremden Arbeitskräften gewähren kann. Was im übrigen die Bewertung des dauernden landwirtschaftlichen, gärtnerischen und forstwirtschaftlichen Besitztums dienenden Grundbesitzes anbelangt, so geschieht es nicht nach dem sogenannten gemeinen Wert (Verkaufswert), sondern nach dem Ertragswert, soweit der Beitragspflichtige nicht die Einschätzung nach dem gemeinen Wert vorzieht. Als Ertragswert ist das Einkundzwanzigfache des Reinertrages, den die Grundstücke nach ihrer wirtschaftlichen Bestimmung bei ordnungsmäßiger Bewirtschaftung mit entlohnten fremden Arbeitskräften nachhaltig gewähren können. Die Berechnung des Reinertrages kann, abgesehen von bereits erwähnten besonderen Bestimmungen, in derselben Weise wie bei der Einschätzung zur Einkommensteuer erfolgen; ist also den meisten preussischen Provinzen vertraut. Zu beachten ist jedoch natürlich, daß immer durchschnittliche Einnahmen und durchschnittliche Ausgaben, die einer normalen Bewirtschaftung und normalen Jahren entsprechen, in Betracht gezogen werden müssen. Es wird also am besten der Durchschnitt des Ertrages einer längeren Reihe von Jahren zugrunde gelegt werden. Bietet keine

regelmäßige Buchführung vor, so ist der Normalertrag unmittelbar zu schätzen, wofür den wichtigsten Anhalt normale Marktpreise der in Betracht kommenden Erzeugnisse und Bodenqualität bieten. Bei Grundstücken, bei denen die Ergebnisse des Wirtschaftsbetriebes dem Boden unmittelbar entnommen werden, wie bei Sand-, Lehm- und Tongruben, Stein- und Kalkbrüchen, Torfstüben, deren Ausbeutung in unmittelbarer Verbindung mit einem Sand-, Forst- oder Gärtnerbetrieb erfolgt, ist die Jahresgewinnung um einen der fortschreitenden Erschöpfung des Bodens entsprechenden Betrag zu kürzen.

(Der Kaiser und die Kriegervereine.) In der „Parole“, dem Blatte des Deutschen Kriegerbundes, wird bekannt gegeben, daß der Kaiser im Verlaufe des Herbstes wiederholt seine Freude zu erkennen gegeben habe über den vortrefflichen Einbruch, den die Kriegervereine an allen Orten hervorbrachten, die der Kaiser besuchte. In großer Anzahl erschienen, hätten die Mitglieder durch straffe Haltung, durch Erziehung und Ausbruch — vielfach im Ordensschmuck — erkennen lassen, daß der alte Soldatengeist in ihnen weiterlebe. Das habe dem Kaiser wohlgetan.

(Das Befinden des Kardinals Ropp.) Die Genesung Sr. Eminenz ist bereits soweit vorgeschritten, daß der Kardinal am Neujahrstage zum ersten Male wieder die heil. Messe zelebrieren konnte.

(Die Schonzeit) für Birk-, Hasel- und Falsenbäume beginnt im Bereiche des Regierungsbereichs Oppeln am Sonntag, den 18. Januar 1914.

(Von seinem Pferde erschlagen.) Als am Mittwoch früh der Fleischermeister Albert Stofel in Rybnik sein Pferd einfallen wollte, erhielt er einen Querschlag gegen den Leib, so daß er bewußlos aus dem Stalle getragen werden mußte. Nach einigen Stunden erlag der Weidwärtner der Verletzung. Stofel war erst 36 Jahre alt.

(Großfeuer.) Am Sonnabend nachmittags gegen 5 Uhr brach in dem der Steinkohlen-Gewerkschaft „Charlotte“ in Czernitz gehörenden großen, neubauten Schlaushaus Feuer aus, wodurch das Dachgeschoß vollständig zerstört wurde. Das für eine Bergkassette von etwa 400 Mann berechnete Gebäude ist durchweg massiv und hat Betondecken, so daß für die unteren drei Stockwerke nichts zu befürchten war. Dagegen fand das Feuer in dem, nach dem neuen Baustil recht viel Holzwerk enthaltenden Dachstuhl reichliche Nahrung. In kurzer Zeit waren an die 20 Spritzen der Umgegend zusammengekommen, konnten aber, einmal des herrschenden Wassermangels wegen und zweitens wegen der Höhe des mächtigen Brandherdes nicht viel ausrichten. Drei Feuerwehrlente sind durch Herabfallen verunglückt, wobei sich einer angeblich einen Armbruch zuzog. Ebenso gefährlich war das Bestreben mit Hakenleitern, da ein fürchterlicher Sturm herrschte und andauernd die schweren Dachsteine herabfielen. Es blieb somit als einziger Zugang zum Brandherd nur das Treppenhäuschen, wo sich aber zunächst auch nicht viel ausrichten ließ, da der Wind den Feuerwehrlenten ungeheure Flammengarben entgegenwarf. Erst spät in der Nacht gelang es, den Brandes, der durch nachlässiges Herumwerfen von Zigarettenstummeln entstanden sein soll, Herr zu werden. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

(Sieben Menschenleben im Schneesturm umgekommen.) In der Umgegend von Szejczyno hat ein fürchterlicher Schneesturm getobt, dem sieben Personen zum Opfer gefallen sind.

(Vier Personen durch einen D-Zug getötet.) Aus Posen wird gemeldet: Von dem um 2 Uhr 10 Minuten in Schneidmühl einsetzenden Berliner D-Zuge wurde Dienstag früh vor Schneidmühl an der Stöwener Ueberführung ein Fuhrwerk mit vier Personen überfahren. Alle vier Personen wurden getötet, ebenso die Pferde. Das Fuhrwerk wurde zertrümmert.

(Fünffacher Mord.) In der russischen Grenzgemeinde Dombrowsky-Holendry wurde eine fürchterliche Mordtat verübt. Mehrere Strohe drangen abends in das Wohnhaus der Gutbesitzerin Petrowskaja ein und erschafften ein Revolverfeuer auf die Bewohner. Die Witwe, ihre zwei Söhne, ein zum Besuch weilender Student und ein Diener fanden den Tod. Nur ein fünfjähriger Knabe, der unbemerkt unter ein Bett gekrochen war, kam mit dem Leben davon. Nach der Mordtat plünderten die Mordbuben das ganze Haus aus und entkamen.

(Sind eigene Messer gestürzt.) Der Fleischermeister Kollat aus Pilsen fand einen plötzlichen Tod durch einen Unglücksfall. Er hatte sich zu seinen Schwiegereltern nach Grätz begeben, um ihnen bei einer Arbeit behilflich zu

Bekanntmachung.
Das bisher an Kaufmann Herrn Johann Elektera verpachtete (früher Ritter'sche Haus) rechts Zubehör an der Pfefferstraße ist alsbald anderweitig zu verpachten.
Verschlossene Offerten mit entsprechender Aufschrift sind sofort bei uns einzureichen.
Sohrau OS., den 3. Januar 1914.
Der Magistrat. Reichert.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Schloß-Goldmannsdorf belegene, im Grundbuche von Schloß-Goldmannsdorf, Blatt Nr. 62 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gärtners Josef Chodura in Nieder-Goldmannsdorf eingetragene Grundstück am **20. März 1914, vormittags 10 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht versteigert werden. Das Grundstück, bestehend aus einer Häuserstelle in Schloß-Goldmannsdorf in einer Größe von 1 ha 30 a 90 qm ist mit 5 Talern Grundsteuerertrag und 12 M. Gebäudesteuerungswert, unter Grundsteuerunterlagen Art. 37, Gebäudesteuerrolle Nr. 14 eingetragen.
Der Versteigerungsvermerk ist am 1. Dezember 1913 in das Grundbuch eingetragen.
Sohrau OS., den 6. Dezember 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 5. Januar 1914, vormittags 10 Uhr
werde ich in Sohrau im Versteigerungslokal Schindler

1 Nußbumpianino, ein Herrenschreibtisch und ein grünes Plüschsofa

offenlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Sohrau OS., den 3. Januar 1914.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Diejenigen Personen,

welche in der Neujahrsnacht meinen Pkwagen an der Centrale entnommen, diesen im Nebenamt zertrümmert haben und erkannt werden, werden sich innerhalb 3 Tagen bei mir melden und den Schaden ersetzen, andernfalls ich klagbar vorgehen werde.

Franz Tyrtania.

Zahnatelier

M. Reichenberger und Frau
Sohrau OS., Ring 129
empfeilt sich zur Anfertigung künstlicher Gebisse, Plomben etc.
Prompte und gewissenhafte Ausführung.

Jüngerer, gewandter Schreiber

per sofort gesucht. Von wem? sagt die Exped. dieses Blattes.

Rüchtern

Kutscher
guter Pferdepfleger, kann sich melden bei
A. Stern & Sohn, Dampf-mühle
Sohrau OS.

Ein verheirateter

Brotkutscher
nüchtern und guter Pferdepfleger, kann sich melden.
N. Hilla.

15 Morgen Acker

in der Nähe von Sohrau an der Chaussee nach Rybnik gelegen, beabsichtigen wir zu verkaufen.
J. Polaczek's Erben,
Rowin.

2 Kutschschlitten und 1 Lastschlitten

stehen zum Verkauf bei
Franz Ogiermann,
Gasthausbesitzer.

Evang. Männer- und Junglings-Verein.
Sonntag, den 4. Januar 1914,
abends 8 Uhr:

Familienabend

in Brauer's kleinem Saal.
Vortrag des Vorsitzenden über: „Von Deutschland im Auslande“.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Landwirtschaftlicher Lokalverein Sohrau OS.
unternimmt
Sonntag, den 4. Januar 1914

Schlittenpartie nach Orzesche

zu welcher die Mitglieder mit ihren Angehörigen herzlichst eingeladen werden.
Gemeinsame Abfahrt nachmittags 1/2 2 Uhr pünktlich von Zweig's Hotel aus. Für Nichtschlittenbesitzer stehen Plätze, soweit möglich, zur Verfügung.
Der Vorstand.

Königl. Preussische Lotterie-Einnahme Rybnik.

Zur 1. Klasse 230. Lotterie (Ziehung 12. und 13. Jan.) hat
40,10 20,10 10,10 5,10 Mark
(einschliesslich Porto) auch durch meine Mittelsperson Herrn **H. Schleier, Sohrau** abzugeben
Schleifer, Kgl. Lotterie-Einnahmer.
Telephon 1034.

Der Fleischerladen

in meinem Hause ist mit der Einrichtung, sowie Wohnung und Schlachthaus zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.
H. Linzer.

2 möblierte Zimmer,

auch einzeln, sind vom 1. Januar ab zu vermieten.
von Pelchrzm.

Im früher Adler'schen Hause sind
3 und 4 Zimmer - Wohnungen
mit Beigelaß per 1. April 1914 zu vermieten.
Georg Schleimer.

Die von Herrn Amtsgerichtsekretär Morawe innegehabte

Wohnung

in meinem Hause ist zu vermieten und 1. Januar, event. 1. April zu beziehen.
Julius Tyrtania.



Männer-Gesangverein
Sohrau O.-S.

Sonnabend, den 3. Januar cr.,
abends 8 1/2 Uhr:

Gesangs-Abend

im Vereinslokale Hotel „Zur Post“,
zugleich Besprechung über abzuhaltende Wintervergügen.
Der Vorstand.



Freiwilliger Feuerwehr- u. Rettungs-Verein
Sohrau OS.

Sonntag, den 11. Januar 1914,
abends 7 Uhr:

General-Verammlung
im Saale des Hotels „Germania“.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Geschäftsberichts.
2. Rassenbericht und Erteilung der Entloftung.
3. Wahl zweier Vorstandsmitglieder (Kassensführer und Zeugwart und Ergänzungswahl für den ausgeschiedenen 1. Brandmeister).
4. Wahl der Rechnungsführer für die Rechnung pro 1914.
5. Antrag des Vorstandes auf Abänderung des Statuts der Sterbefasse.
6. Sonstige Anträge, falls solche spätestens 8 Tage vor der Generalversammlung schriftlich gestellt werden.

Sohrau OS., den 29. Dezember 1913.

Der Vorstand.
Reiche, Bürgermeister.
Vorsitzender.

Katholischer Gesellen - Verein.

Dienstag, den 6. Januar 1914,
abends 8 Uhr:

Sitzung

im Vereinslokale (Hotel „Germania“).
Da wichtige Besprechungen vorliegen, wird um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

1-2 Zimmer (möbliert)

zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

2 einzelne Stuben

sind zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Agnes Scholz, Oberstraße.

**„Wer die Wahl hat,
hat die Qual“! —**

Dieses Sprichwort trifft nicht zu, wenn es sich darum handelt, welche Tages-Zeitung für die langen Winterabende mit ihrem gesteigerten Lesebedürfnis außer dem Lokalblatt noch abonniert werden soll. Wer Wert auf eine Zeitung legt, die neben eingehender Pflege der heimatischen Interessen auch in politischer und volkswirtschaftlicher Hinsicht allen modernen Anforderungen genügt, schnell, zuverlässig und ausführlich berichtet, der wird im „Breslauer General-Anzeiger“ finden, was er sucht. Seine Vielseitigkeit kommt in den wertvollen Gratisbeilagen: „Schlesisches Familienblatt“, „Breslauer Sportzeitung“, „Handelszeitung“, „Haus und Herd“, „Jugendhort“, „Feld, Hof, Garten“, sowie „Kursbuch“ deutlich zum Ausdruck. Freunde guter Abbildungen machen wir ganz besonders darauf aufmerksam, daß unsere „Schlesische Illustrierte Zeitung“, die mit Ausgabe C bezogen werden kann, seit dem Herbst nach dem neuen Tiefdruckverfahren hergestellt wird, wiederum eine ganz wesentliche Verbesserung. Wer Sinn für gesunden Humor hat, bestellt sich Ausgabe B mit den „Breslauer Lustigen Blättern“. Alle Provinzialen, Briefträger und Postanstalten nehmen Bestellungen auf den „Breslauer General-Anzeiger“ entgegen, der als größte deutsche Provinzzeitung mit einem universellen Verbreitungsgebiet zugleich ein Insertionsorgan von ganz hervorragender wirtschaftlicher Bedeutung darstellt.

Mir ist unwohl,
ich kann nicht essen,
fühle Kopfschmerzen.
An diesen Leiden trägt meist eine Magenverstimmung od. mangelhaft funktionierende Verdauungsorgane Schuld. Diese Klagen kehren aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

**Kaiser's
Magen-Pfeffer-
minz-Caramellen**

eingesetzt wird.
Im Dauergebrauch als hochgeschätztes Hausmittel bei schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfschmerz, Sodbrennen, Geruch aus dem Munde.
Paket 25 Pfg.
Zu haben in Sohrau bei:
**Paul Hellig,
Joh. Kuss.**

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte, akroph. Ekzeme, Hautausschläge aller Art,
offene Füße
Beinschäden, Beinsgeschwüre, Aderbühne, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
ghehelt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei v. schädl. Bestandtl. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Pa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zusammens.: Wachs, Öl, Terpenin je 25,0, Birkent. 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl. Bors. je 1,0.
Zu haben in den Apotheken.